

Joseph von Eichendorff: *Aus dem Leben eines Taugenichts*

von Dr. Christoph Kunz



Public Domain

Eichendorffs Taugenichts ist eine Figur, die Jung und Alt faszinieren kann: die Jungen, weil sie im Taugenichts das mögliche Beste ein Vorbild für Verweigerung gegenüber und Kritik an der bürgerlichen, nicht auf Leistung pochende Ordnung sehen; die Alten, weil manche mit Wehmut an Jugendträume und -vorsätze erinnert werden, von denen man irgendwann leider Abschied nehmen musste oder wollte. Wer immer die Novelle *Aus dem Leben eines Taugenichts* lesen sollte, aber darauf vorbereitet sein, dass die Novelle gar nicht so harmlos ist, wie sie auf den ersten Blick erscheint.

Joseph von Eichendorff: *Aus dem Leben eines Taugenichts*

von Dr. Christoph Kunz

1 Einführung	1
2 Darstellung	4
2.1 Entstehung der Novelle	4
2.2 Eichendorff und die Romantik	5
2.3 Taugenichts oder Philister?	6
2.4 Zwischen erlebendem und erzählendem	9
2.5 Religiös-geistliche Aufladung und Symbolik	11
2.6 Literaturhinweise	13
3 Material	15
3.1 Tafelbilder	15
3.2 Arbeitsblätter	21
3.3 Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern	65
3.4 Klausurvorschlag	98
3.5 Erwartungshorizont zum Klausurvorschlag	99

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lesen vor dem Hintergrund grundlegender Geschichts- und Epochenkenntnisse den Text als Text der Romantik.
- verstehen den Text auch als poetische Auseinandersetzung mit romantischer und nichtromantischer Literatur.
- untersuchen intertextuelle Verweise und nutzen diese für die Interpretation.
- verstehen die Novelle auch als Auseinandersetzung mit auktoritärer Sozialliteratur.
- diskutieren die Provokation, die von der Weigerung des Taugenichts, sich in einem geregelten und nutzenorientierten Lebenslauf zu unterwerfen, für die moderne Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft ausgehen kann.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

AB Arbeitsblatt

D Diskussion

MU Motivuntersuchung

TA Textanalyse

TI Textinterpretation

BA Bildanalyse

GI Gedichtinterpretation

(Internet-)Recherche

TB Textproduktion

WV Werkvergleich

Thema	Material	Methode
Der zeithistorische Hintergrund: Eisen- dorf, Schlegel, Tieck	AB 1–5	R, TA
Aufbau und Handlung des <i>Taugenichts</i>	AB 6–9	TA, TB, TI, MU
Zwischen Parodie und Trivialroman	AB 10–14	TA, WV, TI, MU, WV, TB, GI
Novelle oder Märchen? Fragen zu Gattung, Entstehung und musikalischen Bezügen	AB15–17	TA, D, TI
Musik gestern und heute	AB18	D

AB 3 Die romantische Poesie als geistliche Poesie

Arbeitsaufträge



- Der folgende Textauszug entstammt Eichendorffs Aufsatz *Die geistliche Poesie in Deutschland* und erschien 1847. Der Textauszug beginnt mit der fabrikmäßigen, arbeitsteiligen Arbeitsweise, die sich inzwischen auch bei den Schriftstellern zeigte. Untersuchen Sie: Welche Autoren lehnt Eichendorff ab? Welche Autoren nennt Eichendorff als Vorbilder? Suchen Sie Informationen zu den Autoren.
- Erläutern Sie in eigenen Worten, warum die romantische Literatur als Bewegung gegen den Zeitgeist nach Eichendorff eine geistliche Poesie sein musste.

Die geistliche Poesie in Deutschland

Bei der rapiden Ausbreitung des Fabrikgeschäfts mußte ohne Verzug die Arbeitsteilung eingeführt werden; Iffland übernahm die Lehme und stolpernde, Kotzebue die gefallenen, Sand und Lafontaine überriesele zu bestem Gedeihen das Ganze mit seinen thränenreichen Romanen. Und weil der Verstand Alles begreifen will, so war dabei zwar von Liebe, Kartoffelbau, Unseligkeit und Kunkelrüben viel währendes Geschrei, von positiver Religion aber und Allem, was sich eben nicht greifen läßt, nimmermehr die Rede. Es versteht sich von selbst, die er selber und unwürdige Zustand



Joseph von Eichendorff (Public Domain)

AB 8 Ungenaue Zeitangaben und was davon zu halten ist

Arbeitsaufträge



1. Lesen Sie den Beginn der Erzählung (S. 5, Z. 1 bis S. 7, Z. 22) und ziehen Sie alle Angaben heraus, die Sie zu Tageszeiten und Jahreszeiten finden. Füllen Sie folgende Tabelle.



Hinweise zur Tageszeit	Hinweise zur Jahreszeit



2. Wie endet dieser Textauszug? Was ist daran erstaunlich?
 3. Untersuchen Sie die Daten, die Sie gesammelt haben, genau, vor allem die Hinweise zur Jahreszeit. Passen Sie zusammen?



4. Welche Folgerungen ziehen Sie aus Ihren Beobachtungen?

- Keine, es ist ja alles in Ordnung.
- Die Angaben passen nicht zusammen, weil
- Eichendorff ist ein Fehler unterlaufen.
- Die Angaben meinen keine realen Zeiten, sondern bedeuten etwas anderes, nämlich ...



5. Sicherlich sind Ihnen die „wogen den Kornfelder“ aufgefallen, die nicht zu der eingangs erwähnten Jahreszeit passen. Nachfolgend finden Sie eine kunsthistorische Information, die Sie für die Interpretation nutzen sollen: Für Romantiker wie den Maler C. D. Friedrich und Eichendorff sind reife Kornfelder „das Bild des reifen Lebens, das vom Tod bedroht ist“¹. So schreibt Eichendorff z. B. in einer autobiografischen Schrift mit dem Titel *Erlebtes* über die Revolution, die für ihn die alte gute Zeit beendet: „In den Tälern unten aber schlagen die Kornfelder leise Wellen, überall eine fast unheimlich schwüle Gewitterstille, und niemand merkte oder beachtete es, daß das Wetter von Westen bereits aufstieg“ (ebd.).
 Nutzen Sie diese Information nun für Ihre Interpretation der genannten Textstelle aus dem *Taugenichts*.

¹ Otto von Guericke: Eichendorffs *Taugenichts*. Quellen und Bedeutungshintergrund. Königshausen & Neumann, Würzburg 2000. S. 37

Der Tag hat 24 Stunden

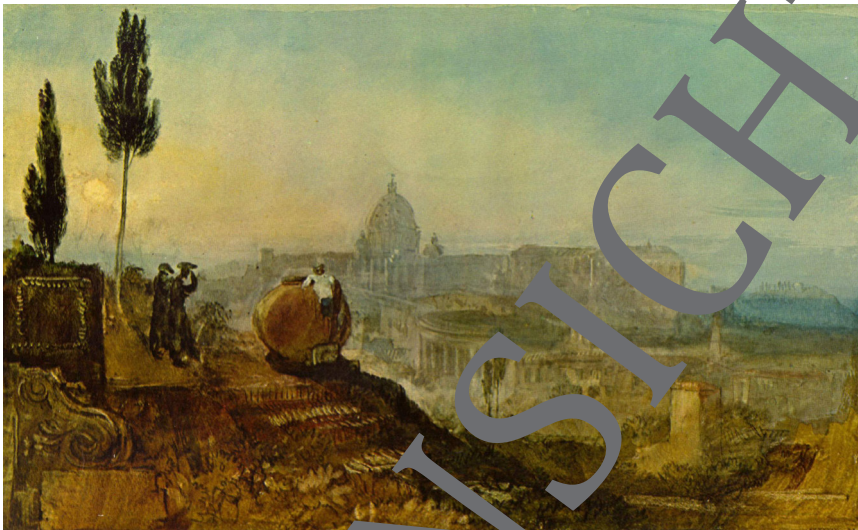
Arbeitsaufträge



1. Was für die Jahreszeiten (vgl. **AB 8**) gilt, nämlich dass sie symbolisch, psychologisch-religiös aufgeladen sein können, trifft vermutlich auch für die Tageszeiten zu. Das soll im Folgenden untersucht werden. Gehen Sie chronologisch vor. Sie finden in nachfolgender Tabelle wichtige Stellen genannt. Untersuchen, was stattfindet, wann es stattfindet, wie es charakterisiert wird (welche Assoziationen, welche „Requisiten“ tauchen auf). Die erste Zahl der Stellengabe verweist auf die Seite, gefolgt von der Zeilenangabe nach dem Komma.

Tageszeit → Stelle ↓	Morgen	Mittag	Nachmittag	Abend	Nacht
5,1 – 7,4					
7,5 – 7,22					
9,30 – 10,12					
11,35 – 14,21					
16,27 – 18,14					
21,16 – 25,14					
25,15 – 27,3					
32,24					
36,35					
36,36 – 39,36					
39,36 – 43,29					

AB 13 Die Deutschen, Italien und Rom im Speziellen



William Turner: *St. Peter's from the South* (1819, Public Domain)

Italienreisen gelten spätestens seit dem 17. Jahrhundert zum „must have“ eines gebildeten Menschen. Zunächst waren es vor allem Engländer, die Städte wie Venedig, Florenz und Rom ansteuerten. Im 18. Jahrhundert entdeckten auch deutsche Reisende Italien und begeisterten sich vor allem für das antike Rom. Ganz besondere Bedeutung kommt dabei Goethes Italienreise zu (1786–1788). Seine Berichte über die Reise wurden für Viele zum Vorbild, sich selbst nach Italien aufzumachen. Rasch fanden sich aber auch Stimmen, die die unkritische Verehrung Italiens und Roms monierten. Unter diesen Kritikern finden sich Vertreter der Romantik, die statt der italienischen (und griechischen) Antike das römische Mittelalter und die germanische Vorzeit priesen.

Arbeitsaufträge

1. Im Folgenden finden Sie zwei Texte, einen Auszug auf Goethes *Italienischer Reise* (Text 1, erschienen 1813–17) und ein Italiengedicht von Ludwig Tieck, einem romantischen Dichter. Untersuchen Sie die beiden Texte und arbeiten sie heraus, wie Italien dargestellt wird.

2. Vergleichen Sie das Italien- und Rombild, das in Eichendorffs *Taugenichts* entwickelt wird, mit dem der beiden Texte von Goethe und Tieck.

Sie wollen mehr für Ihr Fach? Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



- ✓ **Über 4.000 Unterrichtseinheiten** sofort zum Download verfügbar
- ✓ **Sichere Zahlung** per Rechnung, PayPal & Kreditkarte
- ✓ **Exklusive Vorteile für Grundwerks-Abonent*innen**
 - 20% Rabatt auf Unterrichtsmaterial für Ihr bereits abonniertes Fach
 - 10% Rabatt auf weitere Grundwerke

Jetzt entdecken:
www.raabe.de